

Apollo-Theater in Düsseldorf.

Zweite Hälfte Februar: Höhepunkt des Karnevals. Dementsprechend auf Tollheit und Buntheit eingestelltes Apollo-Programm! Die Direktion hat sich die rheinische Stimmungskanone kommen lassen, besser zu sagen, den Stimmungsmörser Willi, Willi Ostermann! Wieviel Faschingschlager stammen nicht von ihm, angefangen mit „De Wienands han en Has em Pott“ über „Woröm solle mer ald en de Heija gonn“ bis zu dem phänomenalen „Kut erop! Kut erop! Kut erop!“ dieser Saison! Und er trägt die neuesten Sachen sehr ansprechend vor, die Pointe jeweils mit charakteristischer Geste unterstreichend. Bei der Premiere gab's einen goldenen Lorbeerkranz und stürmischen Beifall. — Auf dem Felde des Humors betätigt sich des ferneren Ernst Petermann, der mit anständigen, leicht vorüberhüpfenden Couplets aufwartet; Otto Reutter war wohl sein Lehrmeister. — Die Musical-Clowns Price, Guigui und Georgi bringen, freudig begrüßt, noch einmal ihre köstliche Nummer aus dem vorigen Programm, mit leicht veränderten Nuancen. — Auch die Tanzspiele des Roussanowa-Demine-Ballets sind in der neuen Vortragsfolge wiederzufinden; zum Teil gibt es neue Tanz„Schöpfungen“ zu sehen. — Hunde und Affen hat Biggo Benny dressiert; er zeigt nun, was Erstaunliches sie bei ihm gelernt haben. Wahrlich, die Vierbeiner haben oft ein Stückchen Zucker verdient! — Drei Dosts eröffnen das Programm mit einem eleganten, spannenden Balanceakt. — Käme Annette Kellermann! Was sie uns bringt, ist etwas echt amerikanisches: Moral! Sonderbar, daß das im Varieté in dieser Art geschieht. „Trinken Sie etwas weniger Bier, Sirs!“ „Pflegen Sie Ihren Körper, meine jungen Damen und machen Sie es so wie ich!“ Dann führt Annette vor, wie sie zu ihrem schönen, gesunden, kräftigen Körper kam. Das interessiert besonders ein weibliches Publikum. Für alle bietet sie einen Tanz auf dem Boden und einen zweiten auf dem Drahtseil. Den Höhepunkt der Darbietungen stellt dann ihr Unter- und Ueber-Wasser-Akt dar, der in seiner ganzen märchenhaften Aufmachung den Leckerbissen des ganzen Programms darstellt. — Zwei Chezzis sind „komische“ Akrobaten ... etwas gewaltsam, meine Herrschaften! Der Schluß-Sturz ist eure Rettung. — Fred Chassey, der Springer auf rollenden Fässern, ist ja ein allerliebster Junge, der viel, viel kann. So eine Art Junker von Bleichenwang mit roten Baden. Wenn er zum Schluß springend lebendig zu sich selbst sagt: „So, nun hätt' ich's geschafft!“, möchte man ihm einen Kuß auf die Wange geben. — Lingha Singh, der Hindu-Zauberer, ist mit seinem männlich-weiblichen Hofstaat ebenfalls geliebt. Er verbrennt noch allabendlich sein Medium und zeigt auch neue Künste. — Nochmals zum exakten, flimmernden und heraufschendenden Schluß: die zwölf Violetgirls mit einer karierten Rose!